

INKLUSION

Er lässt die Funken richtig fliegen



Der Gladbacher Giscard Bengi Lele arbeitet in einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz bei einem Metallverarbeitungsbetrieb.
Foto: privat

Von Walter K.Schulz

Auf seinem Kopf sitzt eine Schutzhaube aus Metall. Er bohrt, schleift und schweißt. Er lässt die Funken fliegen. Der Gladbacher Giscard Bengi Lele arbeitet in einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz bei einem Metallverarbeitungsbetrieb.

Auf seinem Kopf sitzt eine Schutzhaube aus Metall. Er bohrt, schleift und schweißt. Er lässt die Funken fliegen.

Der Gladbacher Giscard Bengi Lele arbeitet in einem betriebsintegrierten Arbeitsplatz bei einem Metallverarbeitungsbetrieb. Die „PBH Papierservice Britanniahütte gGmbH“ ist eine anerkannte Werkstatt für

Menschen mit psychischer Behinderung. Hier ist Giscard beschäftigt. Sein betriebsintegrierter Arbeitsplatz bei der „Schomann Metallverarbeitung GmbH“ in Köln-Dellbrück.

„Ich mache zum Beispiel Bohrungen, Schweiß- oder Schleifarbeiten und bin sehr zufrieden hier“, sagt er über seine neue Arbeit, in der er als Produktionshelfer eingesetzt ist. Die Firma sieht in der Beschäftigung nicht nur eine fachliche Unterstützung, sondern auch einen Gewinn für das gesamte Team.

„Ganz exklusiv auf dem ersten Arbeitsmarkt“

Wie Ramona Neugebauer, die seit über sechs Jahren bei den Lebenshilfe-Werkstätten Leverkusen/Rhein-Berg (eine gGmbH) beschäftigt ist, arbeitet Giscard „ganz exklusiv auf dem ersten Arbeitsmarkt“. Ermöglicht wird das durch eine Inklusions-Förderung durch den Landschaftsverband Rheinland (LVR), gefördert werden Behinderte in Leverkusen und dem Kreis.

Ramona arbeitet seit fast einem Jahr bei der „Lebenshilfe“ im Ländlichen Reit- und Fahrverein Bergisch Gladbach 1928. „Die Arbeit mit den Pferden macht Spaß, und ich bin viel draußen, das ist besser für mich.“ Neben der Pflege der Pferde und des Hofes übernimmt sie kleine Trainingsaufgaben mit den Pferden und unterstützt die Reitschülerinnen und -schüler beim Satteln der Pferde. Sowohl von den Mitarbeitern, als auch von den Pferdebesitzern wird die Arbeit „sehr geschätzt“, so der LVR.

Der Landschaftsverband fördert die Beschäftigung der beiden im Rahmen der Landesinitiative „Teilhabe an Arbeit – 1000 Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen als Chance zur Inklusion auf dem Arbeitsmarkt“. Projektpartner sind das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW, die beiden Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe sowie die Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit. „Durch unsere Landesinitiative erhalten Menschen mit Behinderung die Chance, im regulären Arbeitsleben dabei zu sein“, äußert sich NRW-Arbeitsminister Guntram Schneider zu der Initiative. Mittel kommen auch aus dem Europäischen Sozialfonds.

„Wir wollen die Inklusion in der Arbeitswelt voranbringen und möglichst vielen Menschen mit Behinderungen den Weg auf den allgemeinen Arbeitsmarkt eröffnen“, stellt LVR-Direktorin Ulrike Lubek fest. „Bis zu 500 zusätzliche Außenarbeitsplätze für werkstattbeschäftigte Menschen mit Behinderungen haben wir uns für das Rheinland mit dieser Initiative zum Ziel gesetzt.“

#inbox

Das „Konzept Außenarbeitsplätze“ sieht vor, dass die Probanden weiter bei einer anerkannten Werkstatt für Menschen mit Behinderungen beschäftigt sind. Tätig sind sie unterdessen in einer Firma oder in einer Verwaltung. Die Werkstatt erhält einen monatlichen Beitrag für die Dienstleistung – maximal bis zu 350 Euro. Und so kann sich Harald Mohr, der Lebenshilfe-Geschäftsführer, freuen, „dass die betriebsintegrierten Arbeitsplätze für alle Beteiligten eine Win-win-Situation darstellen“.

Wer einen betriebsintegrierten Arbeitsplatz hat oder etwas zu den Fördermodalitäten des Modellprojekts erfahren möchte, kann sich an den Landschaftsverband Rheinland wenden. An: Thomas Fronck, Ruf (02 21) 8 09 72 20. E-Mail: thomas.fronck@lvr.de.

Inklusion im Kreis Rhein-Berg

Im März 2012 hat der Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises einstimmig beschlossen, zum Thema Inklusion das Projekt „Gemeinsam leben – der Kreis auf dem Weg zur Inklusion“ zu starten. Damit folgt der Kreis dem Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Als erster Schritt wurde in der Kreisverwaltung im Juli 2012 eine Geschäftsstelle für das Projekt eingerichtet und ein Inklusionsbeauftragter benannt. Die Projektgruppe wird künftig den Prozess der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention innerhalb der Kreisverwaltung koordinieren und sich Fragen und Anregungen zum Thema Inklusion widmen.

Ziel ist es, eine Gesellschaft zu formen, in der jeder Mensch unabhängig seiner individuellen Fähigkeiten von Anfang an gleichberechtigt an allen Lebensbereichen teilhaben und sie mitgestalten kann. Diese Teilhabe stellt ein Menschenrecht dar, das selbstverständlich für alle gilt. (wks)

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/rhein-berg/inklusion--er-laesst-die-funken-richtig-fliegen,16064474,27522224.html>

Copyright © Kölnische Rundschau